

Sehr geehrte Leserinnen, sehr geehrte Leser,

vielen Dank für Ihr Interesse und Ihren Besuch auf unserer Seite. Bitte gestatten Sie mir als Geschäftsführer der KLINIK BAVARIA in Kreischa ein paar einleitende Worte zu diesem Thema.

Jedem unserer Mitarbeiter und mir persönlich ist es durchaus bewusst, dass wir auf dieser Webseite sehr sensible und emotionale Themen zur Diskussion stellen. Wir, die KLINIK BAVARIA in Kreischa, begegnen diesen Themen und den davon betroffenen Menschen täglich mit dem größten Respekt.

Trotz unserer Erfahrungen und vielen Therapieerfolgen in den letzten 10 Jahren in der Behandlungen von schwerstkranken Menschen muss ich Ihnen leider sagen – wir können keine Wunder bewirken und versprechen dies auch keinem unserer Patienten.

Täglich begleiten, behandeln und umsorgen wir Menschen mit ihren schwersten gesundheitlichen Problematiken. Unsere Partner – die Krankenhäuser und Universitätskliniken, die durch eine schnelle und hochqualifizierte Medizin das Leben Ihres Angehörigen gerettet haben, vertrauen seit Jahren auf unsere Kompetenz im Bereich der Intensiv-Reha und verlegen oftmals beatmete, dialysierte und schwer verwundete Patienten mit bis zu 90 festgestellten Diagnosen zu uns. Wir sind auf die Behandlung solch schwer erkrankter Menschen spezialisiert, können aber nicht in jedem Fall - trotz aller ärztlichen, pflegerischen und therapeutischen Anstrengungen - helfen. Auf diesem letzten gemeinsamen Weg unterstützen und begleiten wir Sie insbesondere mit all den Kräften unseres geschulten und erfahrenen Teams für Palliativmedizin.

In den letzten 10 Jahren gab es eine anhaltende Entwicklung, die ich persönlich als sehr kritisch vor allem für die betroffenen Menschen und deren Familie betrachte. Ambulante Pflegedienste erweiterten ihren Geschäftsbereich um die sogenannte Intensivpflege, die es Patienten mit einem Heimbeatmungsgerät ermöglicht, in ihrer Häuslichkeit gepflegt zu werden. Diese Behandlungsplätze für Patienten mit Heimbeatmung haben sich in den letzten 10 Jahren verdreißigfach¹, obwohl es in vielen Fällen Möglichkeiten / Chancen gibt, von diesen Geräten wegzukommen, wie z. B. in der Intensiv-Reha der KLINIK BAVARIA in Kreischa.

In einigen wenigen Fällen empfehlen auch wir die Anschlussbetreuung unseres Patienten nach der Intensiv-Reha in einer Intensivpflege, z. B. zu Hause oder in einer Pflegeeinrichtung. Diese Entscheidung treffen unsere Ärzte aber erst, wenn wir alle Möglichkeiten ausgeschöpft haben, Ihren Angehörigen von der Beatmungsmaschine oder dem Tracheostoma (Beatmungsschlauch) zu entwöhnen. Bei zwei von drei Patienten gelingt uns eine Entwöhnung vom Beatmungsgerät und bei der Mehrzahl derer auch die Entfernung des Tracheostomas.

Geben Sie Ihrem Angehörigen vor der Verlegung in eine Intensivpflege die Chance, von der Medizintechnik möglicherweise unabhängig zu werden und bereiten Sie ihm den Weg zurück in sein aktives selbstbestimmtes Leben. Eine Voraussicht, wie weit sich Ihr Angehöriger mit Hilfe der umfangreichen Therapie entwickeln kann, können wir vorab nicht treffen.

Aber unsere Erfolge, die wir auf den hier aufgeführten Seiten beschreiben, sprechen für sich.

Wir - auch ich persönlich - stehen Ihnen jederzeit für ein persönliches Gespräch zur Verfügung, wenn Sie Fragen oder Anmerkungen zu unserer Behandlung haben. Wir erleben es immer wieder, dass Betroffene nach dem Aufenthalt in unserem Haus, ihre angeblichen oder tatsächlichen Erfahrungen veröffentlichen. Unter Nutzung der Anonymität des Internets, oft ohne mit uns gesprochen zu haben und ohne uns die Chance zu geben, dies vorher zu klären. Bitte sprechen Sie uns diesbezüglich direkt an und wir werden umgehend all unsere Möglichkeiten ausschöpfen, um Ihnen eine Lösung anbieten zu können.

Schenken Sie uns Ihr Vertrauen, wie unsere langjährigen Partner es bereits tun und nehmen Sie kostenfrei unsere zahlreichen Unterstützungsmöglichkeiten und Angebote für Angehörige in Anspruch. Die detaillierten Informationen finden Sie ebenfalls auf dieser Webseite.

Mit freundlichen Grüßen

Rudolf Presl
Geschäftsführung

¹ (Thöns M, Wagner M, Holtappels P, Lux EA: Assistierter Suizid – wie ist die Meinung von Palliativexperten. Der Niedergelassene Arzt 01/2015)